

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis	9
Vorwort	11
Dank	12
1 Landwirtschaft und Naturschutz: ein komplexes Problem	13
2 Derzeitige Landwirtschaft in Mitteleuropa	17
3 Generelle Naturschutzstrategien	22
4 Der Begriff der „Guten fachlichen Praxis“	26
4.1 Definition und verwandte Begriffe	26
4.2 Bestehende gesetzliche Festlegungen	28
4.2.1 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)	28
4.2.2 GfP im landwirtschaftlichen Fachrecht	28
4.2.3 Bundes-Bodenschutzgesetz (BBodSchG) vom 17.03.1998	29
4.3 Rechtliche Interpretationen	29
4.4 „Gute fachliche Praxis“ als Teil einer umweltfreundlichen Landbewirtschaftung	30
5 Landwirtschaftliche Maßnahmen und umweltrelevante Wirkungen	31
5.1 Generelle Aspekte	31
5.2 Zuordnung von Zielen zu Handlungsebenen	31
5.3 Varianten des Landbaus	32
5.4 Neue Technologien, insbesondere „Precision Agriculture“	33
6 Methoden zur Präzisierung der „Guten fachlichen Praxis“	34
6.1 Ziele der Studie	34
6.2 Spezifische Anforderungen an die Präzisierung der GfP	35
7 Präzisierung der Ziele: Das Konzept der Umwelt-Qualitätsziele	42
7.1 Allgemeine Überlegungen	42
7.2 Aggregation des Wissens über eine formalisierte Datenbank	50
7.3 Grenzen der praktischen Verwendbarkeit	54
8 Regionalisierung der Ziele: Landschaftliche Eigenart und Leitbilder	56
9 Zusammenführung der methodischen Bausteine zur Präzisierung der GfP	63
10 Kontrolle der Einhaltung der GfP	64

11	Proberäume	68
11.1	Auswahlkriterien und Arbeitsansätze	68
11.2	Proberaum Rhön	69
11.3	Proberaum Nördliche Uckermark	73
11.4	Vorgehen im Proberaum Rhön	73
11.4.1	Datengrundlagen für die Regionalisierung	73
11.4.2	Standörtliche und agrarstrukturelle Analyse	74
11.4.3	Landschaftliche Eigenart und Leitbild	75
11.4.4	Auswahl von Naturschutz-Qualitätszielen	76
11.4.5	Methodenansatz „Automatischer Datenverschnitt“	78
11.4.6	Methodenansatz „Expertenkommission“	78
11.5	Vorgehen im Proberaum Uckermark	79
11.5.1	Datengrundlage	79
11.5.2	Vorgehensweise	80
11.5.3	Landschaftliche Eigenart und Leitbild	81
12	Ergebnisse und kritische Wertung	82
12.1	Datenbank Qualitätsziele	82
12.2	Proberaum Rhön	101
12.2.1	Automatischer Datenverschnitt (Westlicher Teilraum)	101
12.2.2	Expertenkommission für Teilraum der Gemeinde Hausen	107
12.3	Proberaum Nördliche Uckermark	112
12.3.1	Fallbeispiel 1: Schutz benachbarter terrestrischer Biotope	112
12.3.1.1	Einleitung	112
12.3.1.2	Datengrundlage und Methodik	113
12.3.1.3	Ertragsdepression bei herkömmlicher Bewirtschaftung	115
12.3.1.4	Ertragsdepression bei Verzicht auf Pflanzenschutzmittel	115
12.3.1.5	Ertragsdepression bei Verzicht auf Düngung	116
12.3.1.6	Ertragsdepression bei Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmitteln	117
12.3.1.7	Ergebnisse	117
12.3.1.8	Zusammenfassung	122

12.3.2	Fallbeispiel 2: Bewirtschaftungsvarianten des Grünlandes	123
12.3.2.1	Einleitung	123
12.3.2.2	Datengrundlage und Methodik	125
12.3.2.3	Ergebnisse.....	128
12.3.2.4	Zusammenfassung	132
13	Allgemeine Empfehlungen für die Präzisierung der GFP	135
13.1	Komplexität der GFP	135
13.2	Beteiligung der Fachöffentlichkeit	135
13.3	Übergangsfristen	136
13.4	Flexibilität / Ausnahmetatbestände	137
13.5	Vernetzung der GFP mit Agrar-Umweltprogrammen	137
13.6	Ökopunktekonten und Flächenpools	139
13.7	Kontroll- und Zertifizierungsmethoden	141
14	Weitere Schritte zur Implementierung der GFP	143
14.1	Entwicklungsstand	143
14.2	Maßnahmen auf Bundesebene	143
14.3	Handlungsbedarf auf Länderebene	146
15	Literatur	148
	Zusammenfassung	163
	Summary	171
	Handlungsempfehlungen	178
	Anhang 1: Mitglieder des Expertengremiums	187
	Anhang 2: Naturschutzqualitätsziele	188
	Anhang 2 a: Datenbank für Qualitätsziele „Acker“	189
	Anhang 2 b: Datenbank für Qualitätsziele „Betrieb“	237
	Anhang 2 c: Datenbank für Qualitätsziele „Grünland“	248
	Anhang 2 d: Datenbank für Qualitätsziele „Landschaft“	273
	Anhang 3: Qualitätsziele „Sondernutzung“	307
	Anhang 4: Verbindungen zwischen Qualitätszielen und Schutzgütern	310
	Anhang 5: Gesetzliche Grundlagen der Qualitätsziele	323